

Das Jerusalemer Treffen nach Apg 15

Protokoll der neunten Sitzung am 8. Januar 2014

1. Die Protokolle der siebten und der achten Sitzung

Wegen der Säumigkeit des Protokollanten waren zu Beginn der Sitzung gleich zwei (kurze) Protokolle zu verlesen, der zweite Teil des Protokolls der siebten Sitzung vom 11. Dezember sowie das Protokoll der achten Sitzung vom 18. Dezember 2013. Im ersten Protokoll ist auf Seite 1 zu Beginn des letzten Absatzes statt „Dieses Stück“ vielmehr „In diesem Stück“ zu lesen. Im Protokoll der achten Sitzung muß es auf Seite 2 unter der Überschrift in der zweiten Zeile statt „von allen Zeiten“ richtig „von alten Zeiten“ heißen. Schließlich ist auf Seite 3 vor den drei Sternen in der mittleren Zeile richtig „GesetzeSfreiheit“ zu lesen.

2. Nach der Rede des Jakobus (v. 22–29)

Wir setzen unsere Übersetzung mit v. 22–23a fort (dies ist ein Nachtrag zur achten Sitzung, in dem wir diese Passage noch übersetzt hatten). In v. 22 tauchen zum ersten Mal nach v. 6 die ἀπόστολοι wieder auf; dasselbe gilt auch für die πρεσβύτεροι, die wir ebenfalls seit v. 6 aus den Augen verloren hatten! Übersetzung des v. 22–23a: „Da beschlossen¹ die Apostel und die Presbyter mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte auszuwählen und nach Antiochien zu schicken zusammen mit Paulus und Barnabas, und zwar Judas mit dem Beinamen Barsabbas und Silas, führende² Männer unter den Brüdern; indem sie durch sie³ schrieben . . .“

v. 22–23a

¹ Zur Übersetzung des ἔδοξε mit »beschlossen« vgl. den Artikel δοκέω bei *Bauer/Aland*, Sp. 405–406; hier Sp. 406 unter **2. b.**: „es beliebt mir, ich beschließe“ mit Hinweis auf Apg 15,22.25.28.

² Zur Übersetzung vgl. *Bauer/Aland*, Art. ἡγήομαι, Sp. 696, unter **1.** am Ende.

³ Zur Übersetzung des διὰ χειρὸς αὐτῶν vgl. den Artikel χεῖρ bei *Bauer/Aland*, Sp. 1755–1756, unter **1.**, Rubrik *M. Pröp.*, gegen Ende.

Das Wiederauftauchen der Apostel⁴ und der Presbyter verweist, wie gesagt, auf v. 6 zurück. Dort war neben den genannten Gruppen in der uns schon bekannten Handschrift 614 und wenigen andern Textzeugen noch ein σὺν τῷ πλήθει gestanden, das unserm hiesigen σὺν ὄλη τῇ ἐκκλησίᾳ entsprechen würde. Für traditions- bzw. quellenkritische Überlegungen ist die Beobachtung interessant, daß zunächst (im einleitenden Teil, v. 1–5; hier in v. 4, hier sogar als erste Gruppe vor den Aposteln und den Presbytern) von der ἐκκλησίᾳ in Jerusalem die Rede ist, im mittleren Teil (v. 6–21; hier jedenfalls sicher in v. 12; nach 614 u. a. aber schon in v. 6) hingegen tritt für ἐκκλησίᾳ dann τὸ πλήθος ein, bevor ab v. 22 im Schlußteil wieder von der ἐκκλησίᾳ die Rede ist.

In jedem Fall ist das σὺν ὄλη τῇ ἐκκλησίᾳ bemerkenswert, wie auch manche Kommentare finden. So berichtet Frau Kaiser aus Pesch, daß dieser eine redaktionelle Hinzufügung annehme.

Sodann wenden wir uns dem Brief zu, der den Inhalt von v. 23b–29 bildet. Er entspricht nicht dem uns geläufigen paulinischen Formular, wie wir sogleich v. 23b sehen werden. Übersetzung von v. 23b: „Die Apostel und die Presbyter, die Brüder, den Brüdern aus den Heiden in Antochien und Syrien und Kilikien, Gruß.“ Wie in einem paulinischen Präskript haben wir die Absender im Nominativ, die Adressaten im Dativ und abschließend eine *salutatio*, die hier, abweichend vom paulinischen Formular, gut griechisch χαίρειν heißt.⁵

Was die *superscriptio* angeht, so stehen die ἀδελφοί etwas schräg in der Landschaft. Zahn versucht das Problem zu lösen, indem er in seiner Übersetzung ein „(und)“ davor einschiebt: „Die Apostel und die Ältesten (und) Brüder (senden) den Brüdern in Antiochien und Syrien und Cilicien, die aus den Heiden (herstammen, ihren) Gruß.“⁶ Diese Übersetzung markiert unser Problem, löst es jedoch nicht: Denn wer sollen denn die Brüder neben den Aposteln und den Presbytern sein? Die Gemeinde? Oder soll damit gemeint sein, die Presbyter wären Brüder, die Apostel aber nicht? Das Fehlen des Artikels bei dem »(und) Brüder« legt dieses Verständnis jedenfalls nahe.

Haenchen übersetzt wie folgt: „Die Apostel und die ältesten Brüder grüßen usw.“⁷ Das kann doch nicht sein Ernst sein? findet dieser Protokollant. Wo in

⁴ Deren Halbwertszeit dann freilich sehr überschaubar ist: Nach 15,22 begegnen sie nur noch in v. 23 und (in einem Verweis auf das Aposteldekret) in 16,4, dann ist ihre Zeit um. Ganz ähnlich ergeht es im übrigen dem Petrus, der letztmals in Apg 15,7 genannt wird, in der zweiten Hälfte des Buches kommt er dann überhaupt nicht mehr vor.

⁵ Bei Paulus steht beispielsweise χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη (so die Variante im ältesten erhaltenen paulinischen Brief, 1Thess 1,1).

⁶ Theodor Zahn II 537.

⁷ Ernst Haenchen, S. 424.

der frühchristlichen Literatur gibt es denn *älteste Brüder*?? Da fühlt man sich ja an Karl May erinnert, seinen nicht zu vergessenen älteren Blutsbruder gern ins Kalkül ziehend, aber wo ist denn der älteste? Auch das Griechische gibt doch keinen Superlativ her. Wenn Haenchen schon wörtlich übersetzen will, dann doch bitte mit „und die älteren Brüder“! Eine solche Übersetzung würde aber sogleich die Frage nach dem Vergleichspunkt auf: »älter« in bezug worauf? Auf die Brüder in Antiochien? Nicht auf das Alter im eigentlichen Sinn bezöge sich die Wendung dann; die Brüder in Jerusalem wären älter in bezug auf die Brüder in Antiochien, was die Dauer ihres Christseins angeht. Aber will jemand behaupten, das hätte Lukas so gemeint?⁸

Ab v. 24 erinnert die Syntax, wie Lüdemann bemerkt, an das Proömium des Lukasevangeliums, Luk 1,1–4.⁹ Lüdemann bezieht sich dabei auf Material, das Adolf Harnack schon im Jahr 1906 publiziert hat.¹⁰ Harnack kam 1906 zu dem Ergebnis: „Die Untersuchung hat ergeben, daß der Brief nach Stil (gegen Zahn) und Wortschatz lukanisch ist. Die wenigen ἄπ.[αξ] λεγ.[όμενα], die sich dazu noch zum Teil aus der medicinischen Sprache erklären lassen, können gegen diesen Eindruck nicht aufkommen. Also hat Lukas dieses Schreiben angefertigt.“¹¹

Zahn blieb davon unbeeindruckt und schrieb in seinem Kommentar zum Thema: „Die auch von sonst besonnenen Auslegern vertretene Annahme, daß das ganze Schreiben eine von Lc nach seiner Vorstellung von den Personen und Verhältnissen geschaffene Dichtung sei, ist mit allem unvereinbar, was die Auslegung und Textkritik der vorhergehenden Teile der AG in bezug auf das Verhältnis des Lc zur Geschichte der antiochenischen Gemeinde von ihren ersten Anfängen an zu Tage gefördert hat. Wenn nicht das ganze Apostelkonzil und der in dem Sendschreiben an die heidenchristlichen Gemeinden in Antiochien, in den angrenzenden Teilen Syriens und in Cilicien niedergelegte Beschluß desselben eine geschichtswidrige Erfindung des Lc sein soll, so ist doch äußerst unwahrscheinlich, daß sich in diesem Kreis von Gemeinden nicht die eine oder die andere Abschrift dieses Freibriefes ihres Glaubens und ihres Lebens erhalten haben sollte, der ebenso wie in Antiochien (v. 30) an allen andern Orten seiner Bestimmung

⁸ In vorausgehendem Gehorsam räumt der Protokollant ein, daß dies nicht Ergebnis der zu protokollierenden Sitzung ist. Vielmehr war es eine erratische Notiz in bezug auf die Haenchensche Position, die ihn zur Einsichtnahme in den Haenchenschen Kommentar veranlaßte. Das oben Stehende ist seine persönliche Reaktion auf diesen Kommentar zur Stelle.

⁹ Gerd Lüdemann, S. 175, referiert von Sabrina Muck.

¹⁰ Adolf Harnack: Anhang III . . . : Der jerusalemische Brief, Act. 15, 23–29, in: *ders.*: Lukas der Arzt, der Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte, Beiträge zur Einleitung in das Neue Testament I, Leipzig 1906, S. 153–156.

¹¹ Adolf Harnack, a. a. O., S. 156.

nicht anders als vor versammelter Gemeinde gelesen und mit Freuden begrüßt worden sein kann, oder daß Lc, anstatt sich den urkundlichen Text zu verschaffen, seiner Phantasie die viel schwierigere Aufgabe gestellt haben sollte, einen Ersatz dafür zu schaffen. Ganz unglaublich aber ist, daß er im bewußten Widerspruch gegen die Wirklichkeit der Ereignisse, von denen Pl Gl 2, 1–11 ein zwar unvollständiges, aber doch wahrheitsgemäßes Bild hinterlassen hat, das Aposteldekret und die davon untrennbaren vorangegangenen Verhandlungen v. 1–21 erfunden haben sollte, ohne zu besorgen, daß er von dem noch lebenden Lehrer und Propheten Lucius, der mit ihm mehr als ein Jahrzehnt lang vor dem Apostelkonzil in Antiochien gelebt hatte, und seinem Freunde Theophilus und anderen Antiochenern, deren Namen wir nicht kennen, werde Lügen gestraft werden.“¹²

Protokollschreiben ist wie Geschirrspülen –
man wird nie fertig . . .

3. Vorblick auf die zehnte Sitzung

In der zehnten Sitzung wird zunächst Frau Nate ihr Referat halten, welches das Aposteldekret zum Thema haben wird; Ausgangspunkt ist die Studie von Werner Georg Kümmel.¹³ Für das Referat von Frau Nate werden (ohne Diskussion!) ungefähr 20 Minuten veranschlagt.

In der zweiten Hälfte der kommenden Sitzung soll dann der Rest unseres Textes, also der Abschnitt v. 30–35 in Angriff genommen werden. Damit wären wir durch.

* * *

Bräuningshof, 14. Januar 2014

Peter Pilhofer

¹² *Theodor Zahn* II 536–537.

¹³ *Werner Georg Kümmel*: Die älteste Form des Aposteldekrets, in: *ders.*: Heilsgeschehen und Geschichte [I]. Gesammelte Aufsätze 1933–1964, MThSt 3, Marburg 1965, S. 278–288.